

Inken Dose (Berlin) über:

Tuula Karjalainen: *Tove Jansson. Die Biografie*,
Stuttgart: Urachhaus 2014, 352 S.

Eine große Wanderausstellung ist derzeit Tove Jansson gewidmet, die von *Millesgården* in Stockholm über *Kunstforeningen Gl Strand* in Kopenhagen und bis zur *Dulwich Picture Gallery* London reist (2016–2018) und die belegt, dass Leben und Werk der finnlandschwedischen Künstlerin (1914–2001) nach wie vor auf großes Interesse stoßen. Dieses gilt nicht nur ihren Mumin-Geschichten, auch wenn sie es waren, die Tove Jansson weltberühmt machten und die der Grund dafür sind, dass sie hierzulande primär als Kinderbuchautorin rezipiert wird. Zu Unrecht, denn auch sie richten sich an ein erwachsenes Publikum, für das auch ihre Karikaturen, Comics, die späteren Bücher oder ihre Bilder und Skulpturen gedacht waren.

Tove Jansson (TJ) war eine vielseitige Künstlerin, die als Autorin, Malerin, Illustratorin, Bühnenbildnerin, Dramaturgin, politische Karikaturistin und Comiczeichnerin Erfolge feiern konnte. Mit ihrer Biografie haben sich bereits viele Wissenschaftler_innen befasst, wie z. B. Boel Westin, Sirke Happonen, Kate McLoughlin oder Malin Lidström Brock. Den neusten Beitrag liefert die finnische Kunsthistorikerin Tuula Karjalainen mit »Tove Jansson. Die Biografie« (*Tove Jansson, Tee Työtä ja rakasta*), für den sie 2014 den Lauri-Jänntti-Preis als herausragendes finnisches Sachbuch erhielt. Das Buch entstand parallel zur Arbeit an einer großen Tove-Jansson-Ausstellung im *Ateneum*, dem staatlichen Kunstmuseum in Helsinki. So verwundert es nicht, dass die Autorin, im Gegensatz zu anderen Biograf_innen, ihr Augenmerk nicht nur auf das schriftstellerische Werk von TJ richtet, sondern ebenso intensiv auf ihre Gemälde, Fresken und Illustrationen. Dabei betrachtet sie das Leben der Künstlerin, die sie noch persönlich kennengelernt hat, sowohl chronologisch als auch thematisch, indem sie ihre Beziehungen und Werke in den Vordergrund stellt. Den Abschluss des 351 Seiten langen Buches, das nebst Einleitung in zwölf Kapitel untergliedert ist, bilden ausführliche Anmerkungen, ein Quellenverzeichnis, Bildnachweise und ein Personenregister. Außer Textpassagen enthält es zahlreiche Abdrucke von TJs Gemälden, Comics und Illustrationen sowie Fotografien der Künstlerin, ihrer Familie, ihren Freunden und Werken. Aus dem Finnischen ins Deutsche übersetzt wurde es von Anke Michler-Janhunen und Regine Pirschel.

Karjalainens Buch ist durchzogen von Zitaten aus TJs Briefen und Notizbüchern, die sie mit Ereignissen und Schilderungen aus ihren Büchern belegt, denn »Sie [TJ] beschrieb und malte ihr eigenes Leben und die Motive lieferte ihr das unmittelbare Umfeld – ihre Freunde, ihre Inseln, ihre Reisen sowie ihre persönlichen Erfahrungen« (S. 11). Die Autorin hat ihren eigenen Blickwinkel auf das Leben und Werk von TJ, aus »ihrem unmittelbaren Umfeld, aus der Gesellschaft und Zeit, in der sie gelebt hat« (S. 11). So bemüht sie sich, die gesellschaftlichen und kulturellen Strömungen zu berücksichtigen, die die Künstlerin und ihr Schaffen beeinflusst haben.

REZENSIONEN

Die ersten beiden Kapitel des Buches beschäftigen sich ausführlich mit den Eltern und TJs Brüdern Lars und Per Olov sowie mit der Kindheit und Jugend der 1914 in Helsinki geborenen Künstlerin, die geprägt war von der »problematischen« Beziehung zum Vater und der »symbiotischen« Beziehung zur Mutter (S. 25, 27). TJ wurde künstlerisch stark durch das Aufwachsen in einem Künstlerhaushalt beeinflusst. Vater Viktor Jansson war Bildhauer, Mutter Signe Hammarsten (Ham) Illustratorin, und auch die beiden Brüder schlugen eine künstlerische Laufbahn ein. Der jungen Erwachsenen ist das dritte Kapitel gewidmet, ihrer Prägung durch den Zweiten Weltkrieg und vor allem ihren persönlichen (Liebes-)Beziehungen zu Vivica Bandler und Artos Virtanen. Während erstere sich durch eine kurze Leidenschaftlichkeit auszeichnete, währte die zweite über viele Jahre und nahm später platonische Form an. Beide haben TJs Schaffen beeinflusst und die Beziehungen zu ihnen haben sich in ihren Bildern und Büchern niedergeschlagen. Aber auch die Tagespolitik und das Verhältnis zwischen Mensch und Natur fanden Eingang in ihr Werk, z. B. in ihre in den 1940er Jahren entstandenen politischen Karikaturen für u.a. *Garm*, *Lucifer*, *Svenska Pressen*, die Wochenzeitung *Astra* oder *Hepokatti* (S. 65, 140 ff.).

Die Entstehung der Mumin-Geschichten in den 1940er Jahren und die beginnende Berühmtheit TJs werden in den folgenden Kapiteln (4–6) behandelt. Das Schreiben an den ersten beiden Mumin-Büchern versetzte TJ nicht nur in ihre glückliche Kindheit zurück; es bot auch eine Möglichkeit, die Schrecken des Krieges zu verarbeiten und ihnen zu entkommen. Trotz ihres Erfolges in Schweden und in Großbritannien wurden die Mumin-Bücher erst ab Mitte der 1950er Jahre ins Finnische übersetzt. Besonders hervorgehoben werden in Kapitel 6 das Bilderbuch »Mumin, wie wird's weiter gehen?« (1952) und das Buch »Sturm im Mumintal« (1953), eine Hommage an das Theater und Vivica Bandler gewidmet. Das Bilderbuch wurde zur Grundlage für das Theaterstück »Trolle in den Kulissen«, das 1958 unter der Regie von Vivica Bandler am *Lilla Teatern* in Helsinki uraufgeführt wurde. Aufgrund des großen Erfolgs wurde es ebenfalls in Stockholm (1958) und Oslo (1960) gezeigt und zog Gastauftritte, Fernsehserien und Radiohörspiele nach sich.

Ab 1952 erschien die Mumin-Comic Serie in der englischen Zeitung *The Evening News* ebenso wie in der finnlandschwedischen Zeitung *Nya Tid*, welche die Comics für die Kinderecke bestellte. Neben bekannten Mumin-Figuren entstanden für *The Evening News* neue Charaktere. Die Grundthemen der Mumin-Bücher wurden abgewandelt und TJ konnte laut Karjalainen Fragen behandeln, die ihr wichtig waren. 1960 übernahm ihr Bruder Lars, der von Anfang an die Comics übersetzt und daran mitgearbeitet hatte, die Reihe und führte sie bis 1975 fort.

Die Beziehung zu Tuulikki Pietilä, die ab 1956 TJs Lebenspartnerin wurde, steht im Mittelpunkt des siebten Kapitels. Diese zeigt sich insbesondere in »Winter im Mumintal« (1957), das der Liebe zu Tuulikki Ausdruck verleiht (S. 236), und dem zweiten Bilderbuch »Wer tröstet Toffel?« (1960), das in Versform gehalten und ebenfalls Tuulikki gewidmet ist. Gleichmaßen wird die Beziehung zum Vater, der 1958 verstorben ist, noch einmal aufgegriffen: TJ setzt ihm mit dem Buch »Die Tochter des Bildhauers« (1968), das teilweise auf Kindheitserinnerungen beruht, ein Denkmal und führt in ihrem später verfassten Roman *Fair Play* (1989) einen fiktiven Dialog mit ihm.

REZENSIONEN

Auch wenn sich Bezüge zu den Mumin-Geschichten im ganzen Buch wiederfinden, widmen sich die folgenden Kapitel (8–10) primär dem bildnerischen Schaffen und den Büchern für ein erwachsenes Publikum. Kapitel acht (S. 249 ff.) beschäftigt sich mit den Ausstellungen und Ölgemälden, die in den 1950er und 1960er Jahren entstanden und die nach Karjalainen eine »intensive Farbgebung« und »zunehmende Größe« (S. 256) aufweisen. Neben der Schaffung zahlreicher Gemälde nahm TJ in dieser Zeit Illustrationsaufträge an, u.a. für »Der kleine Hobbit« und setzte die Arbeit an den Mumin-Geschichten fort. Dass TJ nun dezidiert für ein erwachsenes Publikum schrieb, war keine Entscheidung, die das Ende der Mumin-Bücher verhieß. Es folgten noch drei weitere (1962, 1965, 1970), die sowohl Kinder als auch Erwachsene ansprechen. »Die vor und nach der Comic-Phase entstandenen Mumin-Bücher unterscheiden sich in ihrem Charakter jedoch grundlegend voneinander. Waren die ersten Bücher voller Spannung und Abenteuer, so standen bei den späteren die Beziehungen zwischen den Figuren im Mittelpunkt« (S. 265–266).

Die beiden letzten Kapitel beschäftigen sich mit Abschieden und den Folgen des Alters, mit TJs Verbindung zum Meer, dem Schärengarten von Pellinge, der Freude am Reisen und schließlich mit der Krebserkrankung der über achtzigjährigen Künstlerin. In ihren letzten Büchern »Aufzeichnungen von einer Insel« (1996) und dem Erzählband »Nachricht. Ausgewählte Erzählungen 1971–1997«, den sie als Vierundachtzigjährige veröffentlichte, lässt sie ihr Leben Revue passieren.

Die Mumin-Geschichten stehen eindeutig im Mittelpunkt der Biografie von Karjalainen, haben sie TJ doch lange Zeit ihres Lebens beansprucht und einen bedeutenden Anteil an ihrem Erfolg. Nicht nur die Entstehung jedes einzelnen Buches, sondern auch die aus ihnen hervorgegangenen Comics, Theaterstücke, Filme, Hörspiele, Puppenhäuser und Devotionalien, ebenso wie Leserbriefe und Kritiken, werden ausführlich dargestellt, da diese als »Folgen« der Mumin-Geschichten TJ noch bis zu ihrem Lebensende beschäftigt haben. Immer wieder zieht die Autorin Querverbindungen von Beziehungen zu Familie, Partner_innen und Freund_innen ebenso wie von Reisen und Orten, zu TJs Werken, seien es ihre Bilder, Bücher, Theaterstücke & Filme, ihre Mumin-Geschichten oder die zusammen mit Tuulikki Pietilä gedrehten Filme.

Positiv hervorzuheben an der Biografie ist nicht nur die Verknüpfung zwischen Künstlerin und Werk, sondern auch ihre lebendige Sprache und die dynamische Erzählweise. Sie unterstreichen die Bewegung in TJs Œuvre, ihre Zweifel und Erfolge sowie den Wechsel zwischen den verschiedenen Kunstformen der so vielseitig begabten und arbeitswütigen Künstlerin. Die ab und an fehlenden Jahreszahlen und die Zeitsprünge, die damit verbunden sind, dass Karjalainen nicht streng chronologisch vorgeht, sondern sich ebenso thematisch an ihren Werken, Erfolgen und Beziehungen orientiert, machen es der Leser_in manchmal etwas schwer zu folgen und führen zu leichten Ungereimtheiten, z. B. wenn es um den oft zitierten »chronischen Geldmangel« zu Beginn von TJs Karriere geht. Dies ist jedoch nur ein kleines Manko an einem sehr lesenswerten Buch über eine Frau, die mit ihrem emanzipierten Leben – privat wie beruflich – ihrer Zeit voraus war und mutig zu ihren Ansichten stand. Davon können sich Besucher der Wanderausstellung in London noch bis Ende Januar überzeugen.